

In Europa zu Hause

Die Politik- und
Verwaltungswissenschaftlerin
Sabine Kuhlmann

*Europäische Metropole:
Paris – La Défense.*

DIE WISSENSCHAFTLERIN



Prof. Dr. Sabine Kuhlmann studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2013 ist sie Professorin für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation II und erforscht Verwaltungsreformen in international vergleichender Perspektive.

Kontakt

Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam
✉ lskuhlmann@uni-potsdam.de



Prof. Dr. Sabine Kuhlmann.



Sabine Kuhlmann ist seit April 2013 Professorin für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation an der Universität Potsdam. Politik und Verwaltung in Europa stehen im Mittelpunkt ihrer Forschung. Neben den Schauplätzen der großen Politik hat sie dabei auch die lokalen Akteure – Regionen, Städte und Gemeinden – im Blick. Die Wissenschaftlerin vergleicht, ob etwa Reformen der Verwaltung in Frankreich oder Schweden anders ablaufen und wirken als in Deutschland oder Großbritannien. „Mich interessiert, wie öffentliche Verwaltung in unterschiedlichen europäischen Ländern, in unterschiedlichen Politikfeldern aufgebaut ist, wie sie praktisch funktioniert und welche Bedingungen gegeben sein müssen, damit politische Ziele erreicht werden können“, beschreibt die Professorin.

Politikwissenschaft, Verwaltung, Organisation – in manchen Ohren klingen solche Begriffe ein bisschen trocken und bürokratisch. Doch für Sabine Kuhlmann sind sie

„Was macht öffentliche Behörden ‚erfolgreich‘? Wie tragen sie dazu bei, dass politische Ziele erreicht werden?“

Forschungsgebiete und alles andere als lebensfern. Sie weiß, dass in öffentlichen Verwaltungen Entscheidungen fallen, die das Leben der Menschen direkt beeinflussen. Was macht öffentliche Behörden „erfolgreich“? Wie tragen sie dazu bei, dass politische Ziele erreicht werden? Wann und warum sind sie bisweilen ineffizient? Und welche Reformen sind notwendig? Wie arbeiten

Verwaltungen in den verschiedenen Ländern Europas? Welche funktionieren besser, welche schlechter und warum? Diesen Fragen widmet sich Kuhlmann als Wissenschaftlerin. Und ist damit ganz nah an der Praxis.

1989, als Sabine Kuhlmann, die damals noch Lorenz hieß, ihr Abitur machte, erschien ihr die internationale Wirtschaft spannender als Politik und Staat. „Ich habe mich schon immer für Internationales und Grenzüber-

schreitendes interessiert und wollte nach dem Abitur Außenwirtschaft studieren“, sagt sie. Sabine Kuhlmann ist in der DDR geboren und aufgewachsen. Die Möglichkeiten für Blicke über den Tellerrand in Richtung Westeuropa waren eingeschränkt. „Als ich in der Schule begann, Englisch und Französisch zu lernen, dachte ich nicht, dass ich diese Sprachen jemals in den entsprechenden Ländern würde sprechen können“, gibt sie zu. Doch mit der Wende kam alles anders – plötzlich gab es ungeahnte Möglichkeiten. Sabine Kuhlmann schrieb sich schließlich für den damals neu eingerichteten Studiengang Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin ein. „Eigentlich eher aus Zufall“, wie sie sagt.

„Ich habe mich schon immer für Internationales und Grenzüberschreitendes interessiert.“

Ein Zufall, der sich als prägend erwies. Im Studium kam Sabine Kuhlmann erstmals mit Politik- und Verwaltungswissenschaft in Berührung – und war fasziniert. Nach dem Studium und einem einjährigen Auslandsaufenthalt als Fremdsprachenassistentin in Frankreich folgten die Promotion an der Humboldt-Universität, Forschungen zu Strukturen in Politik und Verwaltung europäischer Metropolen und lokaler Verwaltungspolitik in Deutschland und schließlich die Habilitation an der Universität Potsdam. Nach einer Professur an der Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer kehrte sie im April 2013 nach Potsdam zurück. Als international renommierter Standort der Verwaltungswissenschaften bietet ihr Potsdam optimale Arbeitsbedingungen, so die Wissenschaftlerin. Die Rückkehr nach Potsdam habe aber nicht zuletzt familiäre Gründe, schließlich sei ihre Familie hier zu Hause, sagt Kuhlmann, die Mutter einer 15-jährigen Tochter ist. Vier Jahre lang pendelte sie zwischen Speyer und Potsdam. Eine Zeit, in der jeder in der Familie zurückstecken musste.

„Nicht immer leicht, aber machbar“, sagt sie über ihre Rolle als Mutter und zugleich erfolgreiche Wissenschaftlerin. Vom effizienten Zeitmanagement, das man dafür zwangsläufig entwickle, profitiere sie heute noch, fügt sie schmunzelnd hinzu.

Ihr Interesse für den Vergleich unterschiedlicher Verwaltungen in Europa wird Sabine Kuhlmann in Potsdam vertiefen. Seit März 2013 leitet sie das von ihr initiierte Netzwerkprojekt „Local Public Sector Reforms: An International Comparison“ (LocRef), das unter dem Dach der European Cooperation in Science and Technology (COST) angesiedelt ist und bis zum Jahr 2016 von der European Science Foundation (ESF) finanziert wird. Etwa 100 erfah-

» *Die Ergebnisse zählen – nach diesem Motto gestaltet Sabine Kuhlmann ihre Arbeit.*«

rene und rund 90 jüngere Forscher aus 27 Ländern und von über 40 renommierten Forschungseinrichtungen in ganz Europa umfasst das Netzwerk. „Uns interessieren Reformen auf lokaler Verwaltungsebene“, erklärt die Politikwissenschaftlerin. Bisher hätten internationale Vergleiche von Verwaltungspolitik auf lokaler oder kommunaler Ebene nicht stattgefunden. „Man weiß darüber sehr wenig, das ist eine richtige Forschungslücke“, so Kuhlmann. Die Mitglieder des Netzwerks, die sich regelmäßig in verschiedenen Ländern Europas zu Konferenzen, Workshops oder Ph.D.-Schools treffen, wollen diese Lücke schließen. „Dazu ist es zuerst notwendig zusammenzutragen, was in den verschiedenen Ländern an Wissen vorliegt“, verdeutlicht Kuhlmann. Zusammen analysieren die Forscher, wo Verwaltungen besonders effizient arbeiten, welche Reformen wo angestoßen wurden, welche Maßnahmen besonders wirksam waren und welche eher fehlschlügen. Eine Arbeitsgruppe untersucht etwa lokale Privatisierungspolitik in den verschiedenen Ländern und deren Effekte in den Kommunen.

Die Ergebnisse zählen – nach diesem Motto gestaltet Sabine Kuhlmann ihre Arbeit. Wissen möchte sie transportieren und kommunizieren und auch außerhalb des Wissenschaftsbetriebs für die Praxis zugänglich machen. „Politische Akteure und Entscheider sollen unsere Ergebnisse wahrnehmen und für sich nutzen können“, erklärt sie. Ob Tagungen, Konferenzen, Netzwerktreffen – am Ende soll ein greifbarer Output, ein Folgeprojekt oder eine gute Publikation stehen. Ihre Aufgabe als Professorin in Potsdam sieht sie auch darin, den Profillbereich Politik, Verwaltung und Management zu stärken und auszubauen. „Die Verwaltungswissenschaft ist für Potsdam ein wichtiges Aushängeschild“, betont sie.

Manchmal bedauert die Wissenschaftlerin, dass ihr als Professorin wenig Zeit für die Feldforschung bleibt. Während des Semesters hält sie Vorlesungen, betreut Master- oder Doktorarbeiten, spricht mit Studierenden und

Mitarbeitern, nimmt Termine in Gremien wahr, besucht Tagungen oder kümmert sich um die administrativen Angelegenheiten, die mit einem Lehrstuhl verbunden sind. In den Semesterferien zieht es Sabine Kuhlmann an ihren heimischen Schreibtisch, auch wenn die Zeit dafür immer knapper geworden ist. Ideen für neue Forschungsanträge bringt sie dann ebenso zu Papier wie Zeitschriftenbeiträge und Buchkapitel. „Das ist ganz wichtig für mich“, betont sie. Erst kürzlich sind zwei neue Bücher von ihr erschienen – die natürlich Eingang in ihre Potsdamer Lehrveranstaltungen finden sollen.

Auch außerhalb der Universität ist Sabine Kuhlmann hautnah an der Politik. Als Mitglied des Nationalen Normenkontrollrats – einem unabhängigen zehnköpfigen Gremium, das vom Bundespräsidenten berufen wird – unterstützt sie die Bundesregierung beim Abbau von Bürokratie. Hier geht es um die Politik und Gesetzgebung auf der Bundesebene. Über die Arbeit im Normenkontrollrat erhält die Wissenschaftlerin einen Einblick in die politische Praxis, in die Arbeit von Ministerien und politischen Gremien. Regelmäßig trifft sich der Rat, prüft Gesetzesentwürfe, unterbreitet Vorschläge und berät Bundespolitiker. Jedes Jahr erhält die Bundeskanzlerin einen Bericht des Nationalen Kontrollrates mit konkreten Empfehlungen zum Bürokratieabbau. Diese Nähe zu Politikern ist für Sabine Kuhlmann inspirierend. „Da sitze ich nicht nur im Elfenbeinturm der Wissenschaft, sondern kann direkt etwas bewirken“, freut sich die Professorin.

HEIKE KAMPE

*Verwaltung in Potsdam:
das Stadthaus.*

